

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 87 (2007)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nikativen Erinnerungsprozess heraus entsteht, der von Anfang bis Ende die Züge eines Traums trägt – auch wenn Hanna, von den Dreien vielleicht die Protokollantin, die das zeiten- und weltenumspannende Gespräch auf Papier bannt, an einer Stelle sagt: «*Wir haben nie geträumt. Wir kamen nicht dazu. Standen nur da und nannten es Traum. Mitten am Tag und ohne Aussicht.*» Diesen negativen Traumbegriff assoziert Hanna mit einer Kindheit, in der sie und ihre Freundinnen, mehr oder weniger implizit, zur Passivität, zum Stillhalten, zum Nichtfragen angehalten werden; das führt zu diesem langen Lebensschlaf, in dem alle Zeit- und Bewusstseinsebenen ineinander übergehen, in dem Märchen, Heiligenlegenden, skurrile Anekdoten und die Schrecken des Krieges von gleichem Wirklichkeitsgehalt sind. Nicht von ungefähr verkörpernen Gitti, Elschen und Hanna im Schultheater die «Drei Schwestern» von Tschechow – geradezu berücktigte Träumerinnen, denen das ersehnte Leben versagt blieb. Wenn einem das Leben aber tatsächlich versagt bleibt, so lässt die Lektüre des «Weissen Albums» keinen Zweifel daran, dass die Gründe dafür noch vor der Geburt zu suchen sind, in einer menschen- und lebensfeindlichen Geschichte.

besprochen von Patricia Klobusiczky, Berlin

Friederike Kretzen: «Weisses Album». Zürich: Nagel & Kimche, 2007.

Entscheidung für das Wunderbare

Sie waren nach Herkunft und Erziehung sehr verschieden: Iris Meyer (1917 bis 1990), stammte aus einem evangelisch-grossbürgerlichen Haus, studierte als eine der wenigen Frauen Jura, wurde Doktorin der Rechte, leitete das «Schweizer Frauenblatt», das offizielle Organ des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, und wurde 1958 mit der feministischen Schrift «Frauen im Laufgitter» über die Schweizer Grenzen hinaus als Frauenrechtlerin – als «Emanze der Schweiz» – bekannt. Peter von Roten (1916 bis 1991) stammte aus einer streng katholischen Familie, war in die Verwaltung des väterlichen Besitzes eingebunden, betrieb ein Büro als Advokat und Notar, war zugleich als Gemeinderat, als Vertreter der katholisch-konservativen Partei im Walliser Grossen Rat und als stellvertretender Rapporteur beim Instruktionsgericht Visp tätig, und er schrieb für den «Walliser Boten». Von ihrem ersten zufälligen Treffen während der Studienzeit in Bern an waren sie voneinander fasziniert und führten eine lange und abwechslungsreiche Freundschaft, die in einer umfangreichen Korrespondenz ausgelebt wurde, bevor sie 1946, sozusagen klandestin, also ohne bischöflichen Dispens und gegen den Familienwillen, heirateten. «*Es gibt drei Arten*

Bestellungen unter www.schweizermonatshefte.ch oder mit der Postkarte in der hinteren Umschlagklappe dieses Heftes.
In Zürich finden Sie die Schweizer Monatshefte in den Buchhandlungen KLIO, sec 52 und in der Skulpturengalerie Willi Krafft.